

Rund um den Zapfhahn

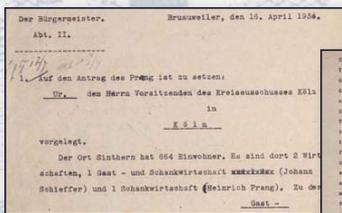
Überall im Rheinland gab es Gastwirtschaften, die oft auch eine eigene kleine Brauerei betrieben. Über Jahrhunderte hinweg waren diese Kneipen multifunktionale Einrichtungen, die im gesellschaftlichen Leben in den Städten und auf dem Land eine zentrale Rolle spielten. Die Menschen, die sich hier trafen und Bier tranken, diskutierten, sprachen auch über Politik oder trugen ihre Streitigkeiten aus. Hier besuchten sie gemeinsam kulturelle Veranstaltungen, hier machten sie auf Reisen Station. Was sich hier abspielte, fand in den Quellen weit deutlicheren Niederschlag als viele andere Lebensbereiche und erlaubt daher Einblicke in die Alltagskultur der Bevölkerung.

Man unterschied zwischen

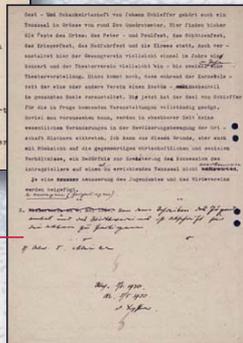
- der Schankwirtschaft, in der Getränke ausgeschenkt wurden
- der Gastwirtschaft, die Getränke und Speisen oder auch Übernachtungsmöglichkeit anbot
- dem Kasino, der Speisestätte für die Belegschaft.

Zum Gastgewerbe gehörten aber beispielsweise auch Bahnhofsgaststätten, für die sogar spezielle Verordnungen erlassen wurden.

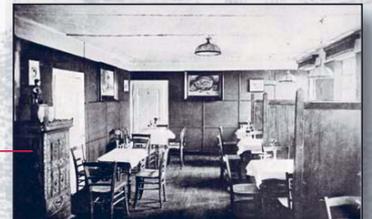
(vgl. auch: Gunther Hirschfelder: ... dass sie so schlecht dun bier musten drincken. Bier und Biertrinker in den rheinischen Gaststätten vor der Industrialisierung. In: Bierkultur an Rhein und Maas, hrsg. vom Rhein. Amt für Landeskunde des LVR. Bonn 1998, S. 243 ff)



|| 01
Aus dem Ablehnungsbescheid für die Vergrößerung des Tanzsaals geht hervor, welche jährlichen Veranstaltungen in der Gastwirtschaft Schlieffer schon vor 1930 in Sinthern abgehalten wurden.
(Stadtarchiv Pulheim, VB 812)



|| 02
Vor dem Gasthaus zum Schwan von Theodor Felten versammelte man sich zum Fototermin mit dem Bierwagen der Brauerei Ganser aus Lechenich, um 1895.
(Stadtarchiv Erftstadt, Sammlung Frank Bartsch, Blesheim)



|| 03
Die Gaststätte "zur Eule" in Wesseling auf der Kölner Straße – hier der Saal auf einem Foto um 1930 – war ein wichtiger Versammlungsort.
(Stadtarchiv Wesseling, Sammlung Burum)

|| 04
Zapfanlage in der Gastwirtschaft Rausch in Kierdorf, um 1960.
(Stadtarchiv Erftstadt, Sammlung Dorfgemeinschaft Kierdorf)



|| 05
Wartesaal und Restaurant Hünsele am Bahnhof in Horrem um 1900.
(Stadtarchiv Kerpen, Fotosammlung)

|| 06
(Adress-Buch des Kreises Bergheim, 1911. Festschrift 80 Jahre Männergesangverein Wesseling, 1924)

Restaurant „Zum Deutschen Haus“
(Inh. Carl Sichert)
Bahnhofstr. 35 Redburg Bahnhofstr. 35
In unmittelbarer Nähe von Staats- und Kleinbahn.
Kalt- und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Mittag-Essen - - - - - Logis
Billich - - - - - in Caput und Obergipfel Bier - Kegelbahn.

Restaurant Hünsele
Telefon Nr. 54 Horrem am Kreisbahnhof.
Grosser und kleiner Saal für Vereine und Ausflüger.
Billard - Klavier - Kegelbahn.
Schöne Gartenanlagen. Gute Zimmer.
Vorzügliche Küche.
1a. Biere - - - - - Reine Weine.
Den Horrem Geschichtsreisenden bestens empfohlen

Gasthof „Zur Leopoldshöhe“
(Inh.: Wilh. Korbmacher)
Telefon Nr. 12 Amt Bergheim
Grube Fortuna bei Quadrath.
Grösser Tanz- und Konzertsaal des Kreises Bergheim. - - - - - Kleiner Saal für Familien, Gesellschaften, Ausflüger.
Klavier - - - - - Billard - - - - - Kegelbahn.
Schöner schattiger Garten.
ff. Weine. :: Biere: Export, Münchener und Echt Kölsch.
Schön möbl. Zimmer für Reisende und Pensionäre.

Hotel „Rheineck“
Wesseling
Besitzer A. Bädorf Tel. 154 Amt Wesseling
Herrliche Aussicht am Rhein
Alleiniger Ausschank der unten insinierenden Brauerei.
Prima Weine und Liqueure.
Gute bürgerliche Küche.
Direkt an der Landstraße der Köln-Badener Hauptgüter-Gesellschaft.
An den Jubiläen: Festlich siehe besondere Anzeige.

Gasthaus zum Jägerhof
Escherbrück bei Eisdorf (Rheinland)
(Bes.: Gerhard Wirts).
Beliebter Ausflugsort für Schulen, Vereine und Ausflüger.
Für Hochzeiten und Gesellschaften separates Sälechen vorhanden.
Prima Biere - - - - - Vorzügliche Küche - - - - - Reine Weine
Klavier - - - - - Schöne Gartenanlagen
Kinder-Belustigungen wie: Xorussel (30 Personen fassend), Schaukeln versch. Art.

Gasthof Christ. Froitzheim
Vlagheim, alte Haupt- und Bahnhofsstr.
Kalt- und warme Küche zu jeder Tageszeit.
Großer Saal. Prima Biere. ff. Weine
Hier servieren die Haupt- und Nebensaal einladendes Essen.
Stiller Musiksaal. Von Herrn Dietrich aus Berlin empfohlen.
Hirschhaltung. Telefon Nr. 34 Amt Buir.

Andr. König, Restauration, Horrem
Gesellschaftszimmer, Kegelbahn und hübsche Gartenanlagen für größere Festlichkeiten und Ausflüger.
Empfehle ferne:
fäntliche Colortrommen
in bester Qualität

Restaurant Wilh. Esser, Buir
Ecke Hauptstrasse Ecke Hauptstrasse
Vorzügliche Biere:
Blatzheimer Hofbräu - Franziskaner Leisbräu
Reine Weine.
Kalt- und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gasthof und Restauration Josef Rigen, Buir
Wirt am Bahnhof Telefon Nr. 28.
Schöne Zimmer. Gute Betten.
Prima Biere. Billard. Reine Weine.
Kalt- und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
- - - - - Entlang. - -

Kölner Union-Brauerei
empfiehlt ihre hellen und dunklen
Export- und Spezial-Biere
• Telefon Anno 2957, 2958.

Bier-lokal

Geschichte der Brauereien und Gaststätten in der Region Rhein-Erft-Rur

Rund um den Zapfhahn

Im Verein

Für viele sehr unterschiedliche Vereine sind Gaststätten nahezu unverzichtbar. Sie werden als Gründungsort, als Stätten regelmäßiger Versammlungen, Jubiläen oder als Platz für interne oder öffentliche Veranstaltungen genutzt. Auch als Probenraum für diverse Musikvereine sind sie die erste Wahl, da sie meistens über die geeigneten Räumlichkeiten wie abgetrennte Säle oder entsprechende Kellerräume verfügen. Und nicht zuletzt bieten sie den zahlreichen Kegelvereinen die Möglichkeit, ihren Sport in lockerer Atmosphäre auszuüben.



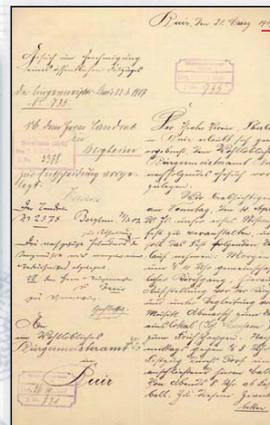
|| 01 Aus den Statuten der Karnevalsgesellschaft „Mer hann Hölp nüdig“ aus Brauweiler geht hervor, dass sie sich 1912 in der Gaststätte des Otto Schugt gegründet hat. (Stadtarchiv Pulheim, VAB 88)



|| 02 Auch kirchliche Vereine hielten oft ihre Versammlungen in den Sälen der Gaststätten ab. (Stadtarchiv Bedburg, Plak 317)



|| 03 Häufig anzutreffende Gäste waren und sind die Mitglieder der Junggesellenvereine. Hier präsentiert der Junggesellenverein Kirchkleintroisdorf zu Karneval den „Zachäus“ vor der Gaststätte Schurf. (Stadtarchiv Bedburg, Eine Chronik – 850 Jahre Kirchkleintroisdorf, 1982)



|| 04 Der Theaterverein Thalia aus Buir ersuchte 1907 um die Genehmigung, sein erstes Stiftungsfest abhalten zu dürfen. Unter anderem sollte ein Zug mit Musik zum Vereinslokal von Johann Maahsen ziehen und dort anschließend ein Frühschoppen stattfinden. (Stadtarchiv Kerpen, Amt Buir Nr. 468)



|| 05 Der 1904 gegründete Theaterverein Thalia vor einer Gaststätte in Buir. (Stadtarchiv Kerpen, Fotos, 746)

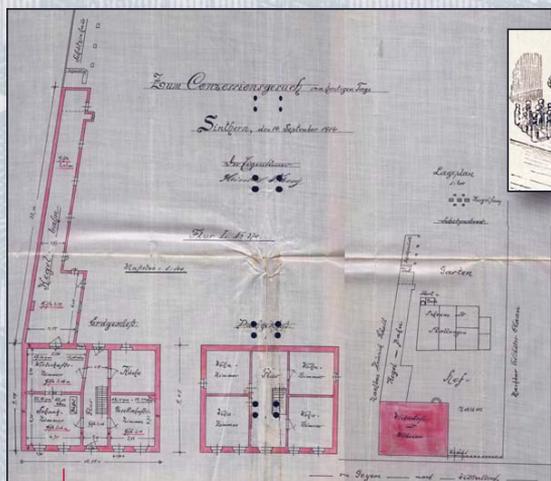


|| 07 Treffen zahlreicher Gäste mit der Musikkapelle aus Broich vor der Gaststätte Schurf in Kleintroisdorf. (Stadtarchiv Bedburg, Eine Chronik – 850 Jahre Kirch-Kleintroisdorf, 1982)

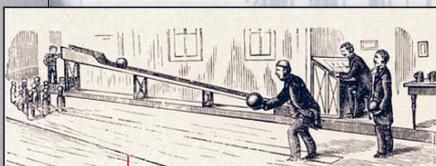
|| 06 Die Junggesellen des Tambourkorps Blieshheim posierten 1926 vor der Gaststätte Giersberg. (Stadtarchiv Erftstadt, Sammlung Frank Bartsch)



|| 08 Der Gesangsverein „Froh-sinn“ aus Kirchherten mit seinem Leiter Josef Clemens (vorne in der Mitte sitzend) präsentierte sich in der Gaststätte Clemens in Kirchherten. Die Gaststätte gehörte einer Verwandten. (Stadtarchiv Bedburg, FO 11/24)



|| 09 Auf dem Lageplan von 1914 für die Konzessionierung der Gaststätte Heinrich Trug ist die Kegelbahn verzeichnet. (Stadtarchiv Pulheim, VAB 812)



|| 10 Eine Werbeanzeige zeigt, wie man sich eine Kegelbahn im Jahre 1914 vorzustellen hat. (Stadtarchiv Pulheim, Fest-Buch zur Feier des XXXI. Verbandstages des Rhein-Westf. Wirt-Verbandes am 16., 17. und 18. Juni 1914 in Köln am Rhein)

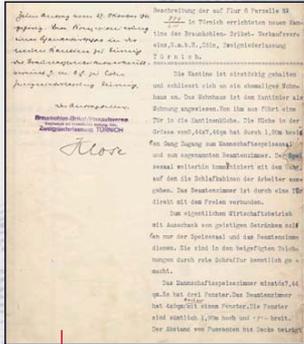


|| 11 Anlässlich ihres 425-jährigen Jubiläums versammelten sich die St. Sebastianus-Schützen 1931 aus Kerpen zum Erinnerungsfoto vor ihrem Stammlokal, dem Kolpinghaus. (St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, Kerpen)

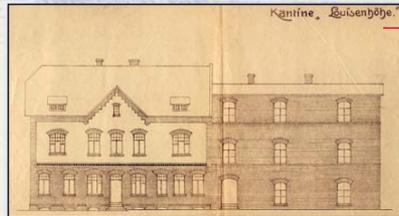
Rund um den Zapfhahn

Nur für Werksangehörige

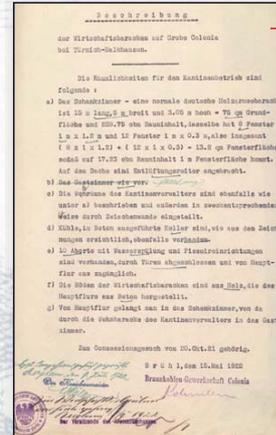
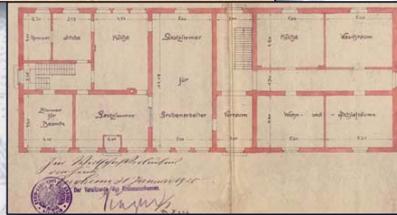
Die zahlreichen Bergbaubetriebe in unserer Region unterhielten schon früh eigene Kantinen ausschließlich für ihre Belegschaften, die so genannten Casinos. Damit zeigten die Betriebsleitungen einerseits soziales Engagement für die Belange der Belegschaft, andererseits war mit dem Betrieb dieser Casinos durchaus auch verständlicher Eigennutz verbunden, da sie durch diese Vergünstigung ein Abwandern der Belegschaften verhindern wollten. Die Kantinen wurden als Schankwirtschaften geführt und mussten daher genau wie andere Wirtschaften eine Konzession beantragen.



|| 01 1903 beantragte der Braunkohlen-Brikett-Verkaufsverein für seine Niederlassung in Tünnich die Konzession für eine Belegschafts-Kantine: „Zum eigentlichen Wirtschaftsbetrieb mit Ausschank von geistigen Getränken sollen nur der Speisesaal und das Beamtenzimmer dienen“.
(Stadtarchiv Kerpen, Gemeinde Tünnich, Nr. 73)



|| 02 Ansicht und Grundriß der Kantine „Louisenhöhe“ der Grube Louise in Brüggern verdeutlichen, dass es auch hier – wie allgemein in den Casinos üblich – separate Zimmer für die „Beamten“ und die „Grubenarbeiter“ gab.
(Stadtarchiv Kerpen, Gemeinde Tünnich, Nr. 199)



|| 03 Die Braunkohlen-Gewerkschaft Colonia richtete 1922 für die Grube Colonia einen Kantinebetrieb ein. Dem Konzessionsantrag sind auch Details zur Ausstattung zu entnehmen.
(Stadtarchiv Kerpen, Gemeinde Tünnich, Nr. 199)



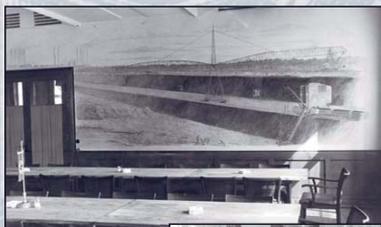
|| 04 Ansicht der Werksgaststätte auf der Grube Donatus, Brühl, 1930
(aus: Volker H.W. Schüler, Manfred Coenen, Die Brikettfabrik Donatus, 1890-1950, dtb-Schriften, Band 5, Frechen 2004 S. 105)



|| 05 Im Tünnicher Casino, 1950er Jahre: Die anschaulichen Wandzeichnungen zeigen trinkende, kegelnde oder auch flirtende Gäste.
(Stadtarchiv Kerpen, Nachlaß Leopold Thiel, Foto: Meier-Lellis, Tünnich)



|| 06 Blick auf das Casino der Grube Wachtberg, im Hintergrund ist der Grubenbetrieb zu sehen.
(Archiv der RWE Power AG)



|| 07 Auch das Tünnicher Casino hatte separate Räume für die unterschiedlichen Belegschaftsangehörigen. Mit dem Status der jeweiligen Nutzer änderte sich auch die Qualität der Möblierung. Die Fotos stammen aus der Zeit zwischen 1933 und 1945.
(Archiv der RWE Power AG)



|| 09 Blick in den Speisesaal des Casinos im Tagebaubetrieb Fortuna bei Bergheim
(Archiv der RWE Power AG)

|| 08 In einigen Betrieben wurden sogenannte „Feierabendhäuser“ eingerichtet, in denen kulturelle oder gesellschaftliche Veranstaltungen für die Belegschaften angeboten wurden.
(Archiv der RWE Power AG)



Bier-lokal

Rund um den Zapfhahn

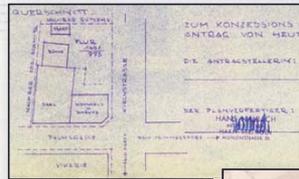
Von Pickelhaube bis Hakenkreuz

Die Auswirkungen der Kriege waren auch im Gaststättengewerbe zu spüren. Zum Beispiel wurden die Säle der Gaststätten für Einquartierungen von Soldaten oder Unterbringung von Zwangsarbeitern zweckentfremdet.

Die Bestimmungen des totalitären NS-Regimes und seine Rassentheorie hatten Ausgrenzungen einzelner Bevölkerungsteile aus dem gesellschaftlichen Leben zur Folge. So durften Jüdinnen und Juden sowie Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter grundsätzlich keine Gaststätten besuchen. Teilweise gab es Ausnahmegenehmigungen.



|| 01
Deutsche Offiziere um 1910
(Stadtarchiv Erfstadt)



|| 02
Erper Landwehr, 1914
(aus: Erp in alten Ansichten, Band 1, Zaltbommel, NL, 1992)



Bestimmungen der Gaststättenverordnung vom 15. 3. 1917.
Art. 14 Nr. 14 1917.
Bestimmungen.
Während die in Gaststätten und Schankwirtschaften...
Der Gouverneur der Festung verfügte 1917, dass sich alle Gäste „in Gasthäusern und Logierhäusern“ eigenhändig in ein Buch eintragen mussten. Zuwiderhandlungen konnten mit Gefängnis bestraft werden.
(Stadtarchiv Bedburg, GPütz 654)

|| 03
Während des Ersten Weltkrieges wurde Köln zur Festung erklärt. Der Gouverneur der Festung verfügte 1917, dass sich alle Gäste „in Gasthäusern und Logierhäusern“ eigenhändig in ein Buch eintragen mussten. Zuwiderhandlungen konnten mit Gefängnis bestraft werden.
(Stadtarchiv Bedburg, GPütz 654)

Amtsblatt Bestimmung für die Eintragung junger Gast- und Schankwirtschaften.
Berlin, am 26. Aug. 1917.
In der letzten Verordnung über die Eintragung junger Gast- und Schankwirtschaften...
Der Gouverneur der Festung verfügte 1917, dass sich alle Gäste „in Gasthäusern und Logierhäusern“ eigenhändig in ein Buch eintragen mussten. Zuwiderhandlungen konnten mit Gefängnis bestraft werden.
(Stadtarchiv Bedburg, GPütz 654)

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauereiwirtschaft
Berlin, den 26. April 1919.
Zur Genehmigung der...
Im Saal der Gaststätte Braunleder in Morken befand sich ein Lager für Ostarbeiter. In der Gaststätte gab es einen Raum, in dem sich „polnische Arbeiter“ jeden Sonntag aufhalten konnten, 1943-1944.
(Stadtarchiv Bedburg, SA Bedburg, K 752 und K 832, FM 5/1)

|| 04
Im Saal der Gaststätte Braunleder in Morken befand sich ein Lager für Ostarbeiter. In der Gaststätte gab es einen Raum, in dem sich „polnische Arbeiter“ jeden Sonntag aufhalten konnten, 1943-1944.
(Stadtarchiv Bedburg, SA Bedburg, K 752 und K 832, FM 5/1)

|| 05
Genehmigungen für jüdische Gast- und Schankwirtschaften unterlagen strengen Bestimmungen, bis sie schließlich ganz verboten wurden.
(Stadtarchiv Bedburg)

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauereiwirtschaft
Berlin, den 26. April 1919.
Zur Genehmigung der...
Im Firmenarchiv der Brauerei Schopen befindet sich eine Bestätigung über die „arische Anerkennung“ seitens der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft aus dem Jahr 1938.
(Stadtarchiv Bedburg, NaSa 45)

|| 06
Im Firmenarchiv der Brauerei Schopen befindet sich eine Bestätigung über die „arische Anerkennung“ seitens der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft aus dem Jahr 1938.
(Stadtarchiv Bedburg, NaSa 45)

|| 08
(Stadtarchiv Bedburg, SA Bed 668)

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-GEMEINSCHAFT
Kraft durch Freude

Arbeitskräfteverzeichnis

Nr.	Name	geb.	beruf.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Winn-Hilfskarte des Deutschen Volkes
Bedburg, den 20. April 1941.
Zur Unterstützung der...
Der Gastwirt Wilhelm Fikentscher meldete der Gemeindeverwaltung Bedburg Schäden in seiner Gaststätte, die seiner Meinung nach durch dort untergebrachte Soldaten verursacht worden waren.
(Stadtarchiv Bedburg, SA Bed 947)

|| 07
Der Gastwirt Wilhelm Fikentscher meldete der Gemeindeverwaltung Bedburg Schäden in seiner Gaststätte, die seiner Meinung nach durch dort untergebrachte Soldaten verursacht worden waren.
(Stadtarchiv Bedburg, SA Bed 947)



|| 10
Als im späteren „Lindenhof“ in Kerpen am 16.01.1941 polnische Zivilarbeiter mit deutschen Mädchen tanzten, forderte der Berghheimer Landrat den Kerpen Bürgermeister auf, dies künftig zu unterbinden. Polen durften grundsätzlich nicht mit deutschen Mädchen tanzen.
(Stadtarchiv Kerpen, Amt Kerpen 2960)

|| 09
Während des Zweiten Weltkrieges wurden in vielen Gaststättensälen Unterhaltungsveranstaltungen für Wehrmachtangehörige durchgeführt.
(Stadtarchiv Bedburg, SA Bed 668)

|| 11
Kriegszerstörungen – Gasthaus Jüssen und Kirche in Erp.
(Erinnerungen an das alte Erp, Hürth, 1995)



